Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 47

Artikel: Sie schweigen...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-451866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie schweigen ...

"211s Deutschland Sieg auf Sieg errang, Da sang der Chor der Pazifisten Ein Zammerlied. Und sang und sang Vom Teufel und von argen Listen.

Verdrehte seine Augen schwer Und seufzte zu dem Simmelsbogen, Und klagte, wie die Welt so sehr Um Treu und Glauben, ach, betrogen.

Indem sie nichts bom Wölkerbund Und von dem ewigen Frieden wisse -Die Liebe, ach, sei auf dem Hund, Von wegen deutscher Hindernisse.

Doch heute, da sich offenbart, Wie herrlich, ach, das neue Wesen — Bergebens suchst du von der Urt Der Herren einen Sat zu lesen.

heut' halten sie das weise Maul, Die Serren mit den Griedensmienen Steht's um die gute Sache faul, Ist damit nichts mehr zu verdienen?

So widerlegen sie voll Mut Sich selber, da sie klug sich ducken — Wir unterdeffen, Greund, tun gut, Dreimal entschieden auszuspucken.

Teré-Mias

Xriegsgewinner

Er wuchs durch Robben und Renntier recht bald,

Im Krieg, zum Kentier sich aus, Und seine Beutelratte warf das Geld Mit ihren Roben hingus . . .



Chueri: Sälf Gott, Rägel, sind 'hr schints wieder une vüre cho,

Rägel: Was? Wer une vure cha?

Chueri: hä ja, d'hungerbüehleri hät mr doch im Vertroue gseit, Ihr seigid us Lingst vor dr

Revolution 3 Tag under-ere Güllestanden uneghockt mit eme Nachtsack voll Obligatione.

Rägel: Diesäb mueß scho kä Surcht ha, mr chönt ehren öppis exboppliniere, ußert ihrem unzügete Läff und säb mueß sie. Chueri: Aber es ist halt doch blöstig gs. und dene, wo kä Rappe gha händ, isches ä paar Pfund wöhlner gsi als Eu. Rägel: Zun eus use wärid s' so wie so

nüd zerste cha, zerste wärid die ganz seißen a d'Reihe cha; wegen dene paar Bluz-gere, wo-n euserein hät, lausid die Bloschtiwickli nüd so wit.

nickli nüd so wit.

Chueri: Zä, wenn s' Meister worde wärid, hettid 'r s' müese bringen und vorzelle.

Rägel: Dänn hettid mr s' halt dene Slüeche vorzellt, wie 3' Elgg usse, mit em verchehrte Geißlesteke und säb hättid mr s'.

Chueri: Ihr hand ietz guet blagiere, will sa so gottströssi über d'Chnü gnoh worde sind; Ihr törsed dem Sonderegger scho en Chratte voll tür Ivetschge verscho ehre, 'r händ I dänn nanig überlupft. Rägel: Mr cha ja ehner luege und säb

cha mr.

Vater und Sohn

"Der neue Reichskanzler Ebert ist der Sohn eines Schneidermeisters in Heidelberg."

Nater Ebert war als Schneider Magnehmende Berfönlichkeit: Und sein Sohn wurd' deutscher Kanzler: Maßgebende Perfönlichkeit!

Schüttel-Uphorismen

Wenn einer nicht auf Liebe hört. Man beffer ihn durch Siebe lehrt.

Gar manchem vor der Sippe graut, Womit nach ihm die Grippe haut -Und nach den besten Grippeseisen Muß man auf Rat der Sippe greifen. —

* * *

Schaut, wie sich jene Lasterknaben Bergnügt an Baters Anaster laben.

Der Hunger

Der Gieger, Der die Mittelmächte Geführt hat à la fin, veißt schwerlich — Marschall Soch, veißt ehrlich — Marschall Faim!

Che-Mathematik

Bei den Grauen bedeuten nicht nur zwei Verneinungen eine Bejahung, sondern auch oft zwei Bejahungen eine Verneinung.

Sinale?

Waffenstillstand, holde Eintracht, Ueberall von Staat zu Staat; Gelbstbestimmungsrecht der Bölker Ist die Losung — so man's hat.

Aber, aber, aber, aber, Grau ist alle Theorie: Gelbstbestimmung wird gehandhabt, Aber fragt mich nur nicht — wie.

Sern im Often der Ukrainer Mordet Polen schlicht und recht; Und der Pole pogromt Juden, Grei nach Gelbstbestimmungsrecht.

Italiener zieht die Areise Ueber'n Brenner hoch hinauf: Gelbstbestimmungsrecht des Stärkern Mimmt den altgewohnten Lauf.

Laibach, Görz, Triest, Siume Sind doch selbstbestimmungswert: Jugoslave racheglühend. Sähneknirschend weht das Schwert.

Chaos teils, teils wilde Ohnmacht. Gelbst den Giegern wird es flau: Vae victis! Wer wird Gieger? "Alle Theorie ist grau."

Bölkerselbstbestimmungsrechte, Bölkerfrieden, Bölkersieg! "Alles Schlagwort" und das Ende heißt zum Schluß noch:

> "Bölkerkrieg". 23plerfink

Nase-Weisheiten

Eine Grau vergist es ihrem Manne nie. wenn sie ihm jemals etwas zu verzeihen

Ein Ruß, von dem man ergählen darf, 3ählt nicht. Karl Erny

Briefkasten der Redaktion



Briefkasten der Redaktion

5. \$. In 3. Aein, die Arbeiterschaft hat nicht den geringsien Unteil an den Gehereien und spstematischen Lägen, mit denen jene Blätter kämpfen, die sich den Alfchein zu geben wissen, als ob sie die Interessen der Alrbeiterschaft vertreten. Wenn Gie unsere Alrbeiterschaft vertreten. Wenn Gie unsere Alrbeiterschaft vertreten. Wenn Gie unsere Alrbeiter kennen würden, wäre es nicht notwendig, Ihnen diese Gelbstversändlichkeit erst auseinander zu sehen. Der große Sehlen liegt in gerade darin, daß jene Getheressen sollte: Sie behauptet, die Interessen sollte erreichen sollte: Sie behauptet, die Interessen sollte und arreicht statt dessen als Kesultat, daß anständige Menschen sich angeekelt sählen und mit der ganzen Sache nichts mehr zu tun haben wollen. Alle Untaten der sozialistischen Gehressenstellt, des anständig macht werden können, daß jene, die sich ihre Sährer nennen, jedes Maß sis Allssändigkeit verloren haben und sich wie die Käppel benehmen. Es sit notwendig, daß wir uns darüber so ost wie möglich Rechenschaft geben, damit wir nicht der Alrbeiterschaft, die sich zu einem großen Zeil seiber der Alrt und Weise schaft, wie von gewösser Seite gekämpst wird, unrecht tun.

Junger Politister. Wie können Sie sich einbilden, mit derartigen Adeen Alnklang zu sinden.

recht tun.

Junger Politifer. Wie können Sie sich einbilden, mit derartigen Jdeen Anklang zu finden! Was Sie ums da erzählen, ist ja ganz vernünstig. Und damit wollen Sie Politik machen? Suchen Sie sich irgend eiwas ganz verworrenes, nennen Sie es Jhr Jdeal und das Siel der Menschhelt — und Sie werden sehen, wie sich Ihr Annang häust. Glauben Sie denn wirklich, ein einziger von all' den großen Partehäuptlingen, die in den letzen Wochen einen Wettbewerb in Großmäuligkeit veranstaltet haben, wisse eigentlich, was er wolle? Wenden Sie nicht ein, daß man von den meissen genau wisse, daß sie nichts anderes als Geld und ein gutes Pöstlein erstreben. Gerade dieses Ziel erreichen Sie um so leichter, je blödsinniger Sie in die Welt hinaus reden oder schreiben. Gruß!

Theaterfreund. Jeht haben wir den Salat. Aun gibt es ausschließlich noch "Wiel Lärm um nichts", Das heißt, viel Lärm wird gemacht und gespielt — wird nichts. Harren wir gemeinsam besserr Zeiten.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Sottingen 3175 Bruck und Berlag: Jean Frey, Burich, Dianafirage 5 Telephon Gelnau 10 18

Todes-Anzeige.

Am 23. November mittags ist unser lieber, getreuer Mitarbeiter

J. F. Boscovits

(geb. 1845)

(geb. 1845)
in Zürich von einem Automobil überfahren worden und unmittelbar darauf im Kantonsspital seimen Verletzungen erlegen.

J. F. Boscovits hat es in seltener Weise verstanden, die Herzen aller jener, die mit ihm in Berührung kamen, zu gewinnen. Als Mitbegründer, Besitzer und Mitarbeiter des "Nebelspalter" ist er uns allen ein aufrichtiger Freund gewesen. Wir verlieren in ihm nicht nur unsern volkstümlichsten Mitarbeiter, sondern auch einen Menschen, den wir alle mit jedem Tage mehr lieben und schätzen lernten. Er hat die "bessere Zeit" des Friedens und der Menschlichkeit, der er sich mit allen Fasern des Herzens entgegensehnte, nicht mehr erleben dürfen. Für ihn aber ist sie nun angebrochen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Redaktion und Verlag.